



Fürsten und Vaterland zu bezeugen. Seiet unterthan, verordnet der Apostel Petrus, aller menschlichen Ordnung, um des Herrn Willen; es seye dem Könige, der die höchste Gewalt hat; oder den Statthaltern, die zur Bestrafung der Verbrecher, oder zur Belohnung der Rechtschaffenen von ihm gesendet sind. I. Petr. 2, 13—14. Und der Apostel Paulus erklärt die Obrigkeit nicht bloß für Diener Gottes, sondern er setzt auch hinzu: Jedermann sey unterthan der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet; wer sich also der Obrigkeit widersetzt, der widersrebet der Ordnung Gottes; aber solche Empörer werden sich selber Strafe zuziehen; denn nicht den guten, sondern den bösen Werken ist die Obrigkeit furchtbar; willst du also ihre Macht nicht zu fürchten haben, so thue was recht ist, und du wirst ihren Beifall erhalten. Röm. 13, 1—3. Er sagt weiter: Es muß gehorcht werden nicht bloß aus Furcht der Strafe, sondern auch aus Gewissenhaftigkeit. Röm. 13, 5. Ja, derselbe Apostel fordert die Christen auf für die Könige und obrigkeitliche Personen zu beten, um von dem König aller Könige Schutz und Schirm für dieselben zu erblehen.

Lasset uns, liebe Pfarr-Kinder, über diese so wichtige Pflicht die Stimme unseres göttlichen Welttheilandes vernehmen; sagt er nicht ausdrücklich: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Matth. 22, 21. Erklärt er nicht hierdurch, daß wir mit eben der Treue unsere Pflichten gegen unsere Obrigkeit erfüllen sollen, wie unser Gewissen unsere Pflicht gegen Gott zu erfüllen gebiethet; und gab er nicht selbst das würdigste Beispiel des Gehorsams und der Unterwürfigkeit gegen die Obern? Als er vor dem Richtersthule stand, sprach er zu seinem eigenen Richter: Du hättest keine Gewalt an mir, hätte sie dir nicht mein himmlischer Vater gegeben.

Dieses göttliche Muster betrachtet, o Menschen, und dann erkennet es; welche Achtung, und welchen Gehorsam wir als Christen den Gesezen, und denjenigen, deren Pflicht es ist, dieselben zu erfüllen, schuldig sind. Dies ist, liebe Pfarr-Kinder, der Geist des Christenthums über unsere Verhältnisse zur Obrigkeit; und es ist dieser Geist ein Geist der Achtung und der Erfüllung der Geseze, und der Ehrfurcht gegen die Obern. Empörung gegen gesetzliche Ordnung und gegen rechtmäßiges Oberhaupt, ist Empörung gegen Gottes Anordnung.

Auszug aus dem Begleitungsschreiben.

D... den 1sten Dezember 1831.

... Nein, Revolutionäre waren wir auf Ehre nicht. Wir haben Hochverrath und Gesetzlosigkeit pflichtmäßig gerügt mit redlichem deutschen Gemüthe. Der Sturm ist spurlos vorübergefahren. Wir haben in unsern kleinen Pfarreien Zutrauen und Beifall gefunden. Ich trage kein Bedenken, Euch einige Reminiszensen aus meinen Homelien zu schicken, die Bezug auf den Gegenstand haben. Die Schreibart ist hol-